

Gruppe München

Bernward von Possanner zum 80. Geburtstag



Die Münchner Frankenbundgruppe feierte den 80. Geburtstag von Bfr. Bernward von Possanner. Er wurde am 14. März 1913 in München geboren und fand seine Liebe zum Frankenland durch seine Frau Trudi, die in Würzburg zur Welt kam und am 11. Februar mit Ihrem Mann Ihren 75. Geburtstag feierte.

Da Bernward von Possanner früh seinen Vater verlor, kam er nach Herzogenaurach, wo er seine Kindheit verbrachte und auf die Klosterschule ging. 1927 kehrte er nach München zurück, um eine dreijährige kaufmännische Lehre zu absolvieren und nebenbei im Abendstudium die mittlere Reife zu erlangen.

Nach erfolgreicher Berufslaufbahn, neun Jahren Militärzeit und anschließender Kriegsgefangenschaft eröffnete er in München eine Niederlassung einer Chemisch-technischen Fabrik, die er 25 Jahre geleitet hat.

1958 wurde Bernward von Possanner mit seiner Frau Trudi Mitglied des Frankenbundes und war von 1978 bis 1990 Vorsitzender der Münchner Gruppe. In dieser Zeit gab es interessante Vorträge über "Tilman Riemenschneider", (hierzu lud er auch den Münchner Kreis ins Lembachhaus dazu ein) "Residenz Würzburg", "Ansbach, die Perle Mittelfrankens", "Das fränkische Coburg in seiner europäischen Bedeutung", für die sich Bundesfreunde aus ganz Franken zur Verfügung stellten. In Regenstein gründete er ebenfalls eine Frankenbundgruppe und setzte sich besonders für Bamberger Heimatdichter ein.

So sind es nicht nur die fränkischen Politiker, die ein bißchen in München "regieren", sondern auch die kulturelle Seite wird nicht vernachlässigt.

Für seine Verdienste beim Frankenbund, der Dauthendeygesellschaft und besonders für die Gruppe München bedanken wir uns herzlich. Hierfür bekam Bernward von Possanner von der Dauthendeygesellschaft anlässlich der Feierlichkeiten in der Residenz zum 125. Geburtstag des Dichters am 25. Juli 1992 die silberne Dauthendey-Plakette überreicht.

Alle seine Freunde, im besonderen die Gruppe München, wünschen dem Ehepaar von Possanner noch viele schöne Jahre bei bester Gesundheit. Wir bedanken uns für die Arbeit in den vielen Jahren!

Christine Jakob

Zum Tod von Dr. Hermann Gerstner

Zum Gedenken an den 125. Geburtstag des Dichters und Malers Max Dauthendey wurde von Dr. Hermann Gerstner noch einmal das Büchlein "Ich habe Dir so viel zu sagen ..." verlegt. Sicher hätte er uns auch noch viel zu sagen gehabt, hat er doch erst heuer seinen 90. Geburtstag mit seiner Familie und Freunden gefeiert, wobei bestimmt keiner daran dachte, daß man sich in diesem Jahr auch noch zur Beerdigung in Grünwald trifft. Er wollte immer sein wie Max Dauthendey, er reiste mit seiner Frau Inge sehr viel in der Welt herum, und in seinen so zahlreichen Büchern spiegelt sich immer wieder das Fernweh. Sein Lebensweg ging über Würzburg nach Berlin; nach dem Krieg wurde er in München-Grünwald seßhaft. Seine Geburtsstadt Würzburg vergaß er nie und sein letztes großes Buch hieß "Adieu mein Vaterhaus". Bei der kleinen

Gedenkfeier nach seiner Beerdigung gedachte man in Gedichten seiner und erlebte, daß er schon vorher auch an seinen Tod dachte und seine Gedanken niederschrieb. Die Redner am Grab, wie sein Verleger H. Wankmüller und H. Roßdeutscher von der Dauthendeygesellschaft ließen sein Leben nochmals Revue passieren und Dr. Hochmuth widmete ihm noch ein Gedicht. Ein paar Tage später, am 29. 8. 93, jährte sich auch der Todestag von Max Dauthendey zum 75. Mal.

"Ich habe Dir so viel zu sagen ..." auch wir hätten ihm bestimmt noch viel zu sagen. So bleibt uns nur zu danken für alle seine Werke, die er uns hinterlassen hat. Er äußerte einmal: "Bücher sind wie Baudenkmäler. Sie kann man immer wieder lesen, und diese bleiben uns".

Liebeserklärung

von Hermann Gerstner

Du fragst mich, was ich liebe.

In Amsterdam das Licht der Rembrandt-Säele,
in Chartres das Geleucht der Kathedrale,
im Kaisersaal zu Würzburg die Sonaten,
bei Saintes Maries die strohgedeckten Katen,
am Fuß des Ätna die Orangenhaie,

die Hafenschänke und der Duft der Weine –
und diese Stunden, da wir uns gehören,
die Stunden unterm Schattengrün der Föhren,
da wir das Meer gewaltig rauschen hören,
Du fragst mich, was ich liebe

Christine Jakob

Gruppe Würzburg

Fahrt zur Orgelweihe nach Bettenhausen/Thüringen

Ein Juwel aus der Barockzeit, die Orgel der Kirche zum Heiligen Kreuz in Bettenhausen im fränkischen Thüringen, konnte am Sonntag, 10. Oktober 1993 wieder erklingen. Für etwa 50 Bundesfreunde aus der Gruppe Würzburg des Frankenbundes, die eine Tagesfahrt unter dem Motto "Fahrt zu einer Königin" unternahmen und dabei auch das Or-

gelmuseum in Ostheim/Rhön besuchten, war das festliche Orgelkonzert, das Michael Schönheit, der Organist des Leipziger Gewandhauses gab, der Höhepunkt. Knapp ein Jahr vorher hatte die Gruppe Würzburg ein Benefizkonzert in der Mariannahilfkirche in Würzburg veranstaltet. Unter der Schirmherrschaft unseres 1. Bundesvorsitzenden,